

Das Westfalenhaus



Ausrüstung für Reisen und Abenteuer

Rosenstraße / Jesuitenmauer 20
33098 Paderborn • Tel: 05251/23160

Öffnungszeiten: Mo – Fr.: 10-19 Uhr • Sa.: 10 – 16 Uhr

Inhaltsverzeichnis

Unsere Partner Sektion—Münster.....	4
Wichtige Adressen unserer Sektion.....	5
Berichte aus unserer Sektion	6
Wandergruppe.....	6
Bergwandern / Mehrtagestouren.....	16
Mountainbikegruppe	29
Familiengruppe.....	30
Klettergruppe	38
Allgemeines aus unserer Sektion	40
Beiträge / Bankverbindungen	40
Mitgliederkategorien.....	41
Pressemitteilungen.....	42
Versicherungsschutz.....	43
Termin.- und Veranstaltungsplan	44
Termine.....	44
Regelmäßige Veranstaltungen.....	49
Stammtisch.....	49
Familiengruppe.....	50
Jugendgruppe	50
Seniorengruppe.....	50
Sport für Jedermann.....	50
Redaktion - In eigener Sache	51

Unsere Partner Sektion—Münster

100 jähriges bestehen der Sektion Münster

Vom 28. bis 29. Juni fand das diesjährige Sommerfest, der Sektion Münster, auf der Westerbecker-Hütte statt, welche in der Nähe von Lienen am Fuße des Teutoburger Waldes liegt.

Diesen Termin nahmen wir zum Anlass uns dort als neue Partner Sektion den Münsteranern richtig vorzustellen. Heiner hatte einen Bus vorbestellt und tatsächlich kamen am Sonntag etwa 45 Personen, davon alleine gut 30 aus der Familiengruppe zusammen. Nach etwas über einer Stunde fuhr kamen wir an der sehr schön gelegenen Westerbecker-Hütte an und wurden sehr herzlich begrüßt. Schnell hatte man einen guten Kontakt zu

den Münsteranern aufgebaut. Für richtig Stimmung an und um die Hütte herum sorgte schon allein unsere die Familiengruppe, gut erkennbar an den roten Kapfen.

Zum Teil wurde eine schöne Wanderung angeboten, aber auch ein schönes Rahmenprogramm an der Hütte. Ich denke, dass im nächsten Heft der ein oder andere Bericht nochmals auftaucht.

Nach einem wirklich schönen Aktionstag ging es dann gegen 18:00 Uhr mit dem Bus zurück.

Ich denke das war nicht unser letzter Besuch bei unseren neuen Freunden.

Ulrich Lenke



Wichtige Adressen und Telefonnummern

DAV-Haus	Im Dörener Feld 2c 33100 Paderborn Bürozeiten : jeden 1. + 3. Montag im Monat von 18:00 bis 19:30 E-Mail: DAV-Paderborn@t-online.de	05251/57665 05251/892201 – Fax
Geschäftsstelle	Heinrich - Lücking - Straße 33 33098 Paderborn (1. Vorsitzender)	05251/73387 o. 73367 0170/9159358 05251/760829 – Fax
1. Vorsitzender	Heiner Dietsch E-Mail: Heiner.Dietsch@Datevnet.de www.steuerberater-Dietsch.de	05251/73387 o. 73367 0170/9159358 05251/760829 – Fax
2. Vorsitzender	Josef Neisemeier	05254/2758 pr.

Schatzmeisterin	Birgitta Cornelsen	05251/23160 05251/21427 – Fax
Schriftführer	Bernd Allmaras	05251/58661
Beisitzer	Dirk Beeck E-Mail: dirk.beeck@freenet.de	05251/291592
Wandern	Ulrich Lenke E-Mail: lenke@mueller-elektronik.de	0170/5510099
Skilauf		
Klettern	Ingo Weller E-Mail: iweller@notes.upb.de	05251/680823 0179/5122499
Senioren	Ernst Kauer	05251/39633
Familie	Ulrich Lenke E-Mail: lenke@mueller-elektronik.de	0170/5510099
Mountainbike	Matthias Jürgens E-Mail: mail@matthias-juergens.de	05258/991114
Hüttenwart	Uwe Hillebrand E-Mail: hillebrand.uwe@freenet.de	05251/71413 0174/7737247
Umwelt und Naturschutz	Heiner Heinemann	05251/26530
Ausbildungsreferent		

Berichte aus unsere Sektion Wandergruppe

12. Jan. - ½ Tageswanderung „Winterliche Tour“

Willi Schumacher hatte die erste Wanderung im diesem Jahr für uns ausgedacht und geplant.

Bei schönstem Winterwetter trafen sich 21 Personen teilweise in Paderborn am Treffpunkt Rosentor, oder direkt am Parkplatz vor der Iburg. Von da ging es dann gegen 10:30 Uhr los in Richtung Knochenhütte, durch Reelsen weiter nach Alhausen wo wir im Weberhaus sehr gut zu Mittag gegessen haben. Nach guter Stärkung ging es dann weiter. Wieder hoch auf den Sachsenweg und dann durch Bad Driburg und zurück den etwas steilen Weg hoch zur Iburg. Die paar Meter bis zum Parkplatz waren dann nur noch ein kleines Auslaufen.



09. Feb. - ½ Tageswanderung „Rund um Etteln“

Bei schönstem Wanderwetter trafen sich 17 Wanderer und ein Hund gegen 10:30 Uhr in Etteln am Kappelenhof und nach kurzer Begrüßung ging auch schon los. Immer direkt an der Altenau entlang folgten wir dem Flußverlauf. Erst durch Etteln und dann über einen, mit Schneematsch bedeckten, Feldweg bis zum Forsthaus unterhalb der Vienenburg. Dann ging es etwa auf dem X-2 weiter bis wir zu einer schönen Rasthütte ka-

men. Hier haben wir dann erst einmal richtig Mittagspause gemacht. Mit Daniela, Annemarie und Benedikt Halemeier habe ich mir dann noch eine kleine Schneeballschlacht geliefert. Nach einer guten halben Stunde ging es dann aber auch schon wieder weiter. Steil aufsteigend ging es über die Tötenköpfe in Richtung Postecke. Da der Wanderweg aber einen sehr großen weiten Bogen macht gab es eine „kleine Abkürzung“ quer durch den noch tiefverschneiten Wald. In der Nähe der Hügelgräber kamen wir dann wieder auf unseren Wan-



derweg und gingen weiter zur Postecke. Weiter ging es entlang der Autobahn in Richtung „Letzter Heller“. Da die Kinder schon nicht mehr so richtig mitkamen, haben wir uns geteilt. Franz Josef Mer-

tens ging mit den Erwachsenen weiter in Richtung Gellinghausen. Ich, Cläre Müller und Familie Halemeier gingen direkt nach Etteln und weiter zurück zum Kappelenhof.

Dort angekommen haben wir erst einmal einen großen Tisch für uns in Beschlag genommen und dann kamen auch schon die Anderen. Schnell haben wir dann alle an zwei Tischen Platz genommen. Mit Kaffee und Kuchen, teilweise auch mit Bier und Bratkartoffeln, ließen wir diesen schönen Wandertag ausklingen.

Ulrich Lenke

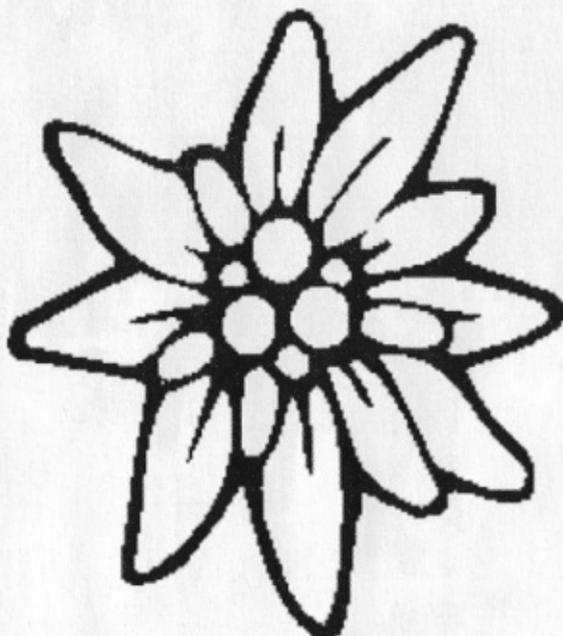


09. März - ½ Tageswanderung „Durbecke“

Günther Strathmann hatte diese Tour ausgeschrieben und so trafen sich 13 Wanderer in Paderborn um 10:00 Uhr am Treffpunkt. Von da ging es mit dem Auto zum Parkplatz in der Durbecke, kurz vor Altenbeken. Bei kühlem, teilweise sehr windigem, aber trockenem Wetter ging es von da entlang am Bachverlauf der Durbecke in Richtung Fuchsgrund. Wir sind dann aber in Richtung Mühlenberg abgebogen und haben an einem schönen Rastplatz eine kleine Mittagspause eingelegt. Von hier oben hatte man einen wunderschönen Blick über das Land, die vielen Windräder und auf den Viadukt, wo reger Bahnverkehr herrschte. Nach der

Pause sind wir nach Altenbeken, über ein paar gut versteckte Pädchen, abgestiegen und kamen bei der Firma „Müller Küchen“ heraus. Ein paar Meter über die Straße und dann hinter der Mühle wieder hoch auf den Stapelsberg. Von hier oben ging es in direkter Linie zurück zum Forsthaus. Nach etwas über zwei Stunde waren wir wieder am Parkplatz angekommen. Günther und die Anderen sind dann noch kurz in die Steinbecke gefahren um sich dort die blühenden Märzenbecher anzugucken.

Ulrich Lenke



30. März - Tageswanderung

„Stimmstamm“

Trotz dichtem Nebel und Zeitumstellung trafen sich 11 Wanderfreunde und pünktlich um 10 Uhr ging es los. Über den Plankweg in Richtung Freienohl. Nach 2 Stunden kam die Sonne heraus und wir konnten unsere Jacken ausziehen. Oberhalb von Freienohl erreichten wir den 503m hohen Küppelberg. Hier stiegen wir auf einen ca. 20m hohen Aussichtsturm und blicken über das Ruhrtal, Freienohl und Olpe. Neben dem Turm

erklärte eine Tafel etwas über die vorgeschichtliche Wallburg. Die Größe der Schiedliken Borg, von der auch heute noch Reste vorhanden sind, betrug ca. 400m mal 200m. Nach einer guten Pause machten wir uns dann auf den Rückweg. Da beim Stimmstamm niemand einkehren wollte fuhren wir zur „Spitzen Warte“. Hier beendeten wir unsere Tagesstour bei Kaffee und Kuchen.

Peter Fuest



13. April - Tageswanderung „Schieder - Schwalenberg“

15 Wanderer trafen sich um 9:00 Uhr am Bahnübergang Rosentor um gemeinsam bis Schwalenberg zufahren. Erfreulich waren neue Gesichter in der Runde. In Schwalenberg trafen wir auf eine Wandergruppe der Sektionen Bochum und Detmold. 45 Personen, die wir bald überholten. Nach dem ersten Anstieg umrundeten wir den Seerosenteich, auf dem sogar noch etwas Eis zusehen war.

Kurz darauf ging es 500m bergab und wieder zurück (kleiner Fehler). Weiter bergan bis zum Kahlenbergturm. Hier machten wir unsere Mittagspause. Vom Turm aus konnten wir bis zum Emmasee hinunter blicken. Den See erreichten wir dann auch und hier könnten wir uns ein Eis. Zurück auf der Wanderstrecke kamen wir am Boden-

denkmal von „Alt - Schieder“ vorbei. Kleiner Sächsischer Ringwall und Karolingischen Königshof mit Kirche, Wohn- und Wirtschaftsgebäuden 7.- 15. Jh. Zurück in Schwalenberg ging es noch einmal steil bergan bis zur Burg. Auf der Sonnterrasse des Burgcafes genossen wir die herrliche Aussicht. Willi meinte schon den „Groß Venediger“ zu sehen, aber es war dann doch nur der Stoppelberg.

Peter Fuest



26. - 27. April - Mehrtageswanderung auf dem Rothaarsteig

1. Tag: 28 km, 635 Hm, 8 Stunden, Regenwetter

Um 9:30 Uhr trafen sich 14 Wanderer und ein Hund (Maura) am Bahnhof in Winterberg. Mit dem Bus fuhren wir Richtung Bad Berleburg und sammelten unterwegs noch den 15. Wanderer (Bernd A.) ein. Weiter ging es mit dem Zug bis Hilchenbach-Lützel - 11:10 Uhr.

Der Rothaarsteig führt direkt am Bahnhof vorbei, so das wir sofort den ersten Anstieg bis zum Gillerturm vor uns hatten. Hier absolvierten wir noch eine kleine Zusatzrunde. Zur Mittagszeit, 13:50

Uhr, erreichten wir die Wanderhütte am „Dreiherrenstein“. Nach 30 Minuten Pause ging es Bergab und Bergauf bis zum Rhein-Weser-Turm. 16:10 Uhr. Der Kuchen war hier so gut, das einige Wanderer gleich zwei Stückchen verdrückten. Um 17:00 Uhr ging es dann auf zum Tagsziel. Im Bereich um den Margaretenstein mussten wir den Weg suchen. Hier fehlten auf Grund von Sturmschäden einige Wegweiser. Um 19:00 Uhr erreichten wir Jagdhaus. Mit zwei Taxen fuhren wir zur Jugendherberge Schmalenberg. Hier verließen uns zwei Wanderer. Bernd A. und eine neue Wanderfreundin, die leichte Probleme mit einigen Blasen hatte. Nach einer schnellen Dusche ging es hinab in den Ort. Der

Wirt einer gemütlichen Kneipe meinte erst, die Küche wäre schon zu, und dann gab es doch noch ein gutes und reichhaltiges Essen. Gegen 23:00 Uhr gingen wir dann steil bergauf zurück zur Jugendherberge. Hier bezogen wir 3 Zimmer und ließen uns von Maura, die auf dem Flur vor unserer Tür schlief, bewachen.

2. Tag: 30km, 985 Hm, 9,5 Stunden; gutes Wanderwetter

7:00 Uhr aufstehen und 8:00 Uhr Frühstück. Kurz nach 9:00 Uhr gingen wir dann los und machten gleich in der ersten halben Stunde auf dem X23 190 Hm. 235 Hm tiefer erreichten wir in Latrop den Rothaarsteig. Jetzt ging es knapp 300 Hm hinauf bis



Schanze. Unterwegs besichtigten wir noch den Altarstein am Schlaдебach. Um 12:15 Uhr legten wir eine Mittagspause ein. Vorbei am Albrechtsplatz und Hoheleye ging es durch Langewiese. An einem Aussichtspunkt, wir konnten den Kahlen Asten schon sehen, machten wir noch eine kurze Trinkpause. 1,5 Stunden später erreichten wir dann auch um 16:00 Uhr das Turmrestaurant auf dem Kahlen Asten. Nach einer guten Stunde und leckeren Kuchen ging es dann weiter. Was jetzt kam überraschte sogar unsere Sauerlandkenner. Einen so fantastischen Weg hätte hier niemand erwartet.

Zwar mussten wir jetzt noch einmal bergauf und bergab, aber die Wegführung bis Winterberg ist einfach gelungen. Alle waren sich einig, die



Erbauer des Rothaarsteigs haben ihre Aufgabe sehr gut erfüllt. Auch der dritte Teil unserer Rothaarsteigwanderung von Lützel bis Dillenburg wird geplant. Und nicht vergessen, die Wanderung am 12. Okt.

Peter Fuest

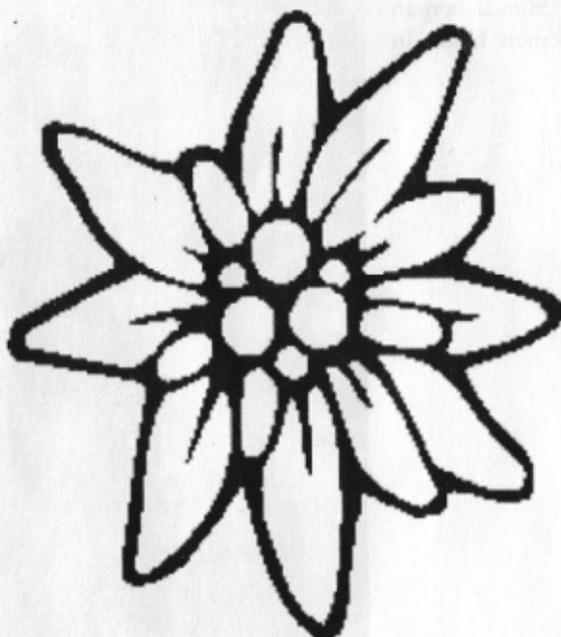
4. Mai Bürener Wandertag

8,5 Stunden 43km

Um 6:00 Uhr startete ich mit den DAV Kollegen Günther und Erika den Marathon in Weiberg. Zuerst begleiteten uns noch einige Wanderer aus Wewelsburg. Nachdem es am Morgen noch 4 Grad in Weiberg waren, konnten wir an der zweiten Kontrollstelle in Weine schon unsere Jacken wieder ausziehen. Wir folgten dem Alme-Radweg bis Wewelsburg. Hier gab es an der alten Mühle ein preiswertes Mittagessen. Weiter ging es über den Ahdener Talweg in den Bürener Wald. Nach der letzten Pause stiegen wir bis Keddighausen hinab. Noch ein letzter

steiler Anstieg und schon waren wir am Ziel. Und hier geschah das schlimmste was passieren konnte, **der Kuchen war alle**. Nach dem der Veranstalter mit 800 - 1000 Teilnehmern gerechnet hatte, aber 235 auf der Marathonstrecke und insgesamt mehr als 1400 Wanderer unterwegs waren, war der Wandertag gelungen. Im nächsten Jahr startet der 9. Bürener Wandertag in Weine. Dann mit der gleichen Strecke in endgegengesetzter Richtung. Ebenfalls ist für Oktober 2004 eine Wanderwoche geplant. Weitere Infos folgen.

Peter Fuest

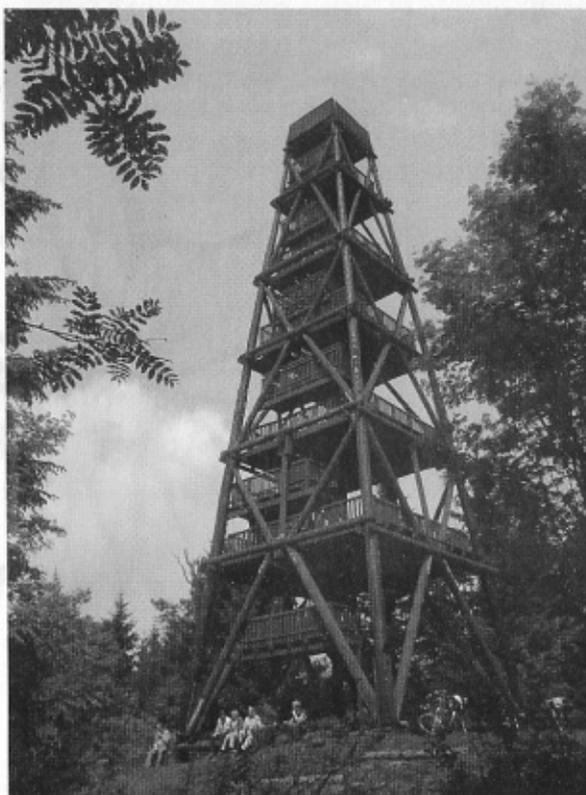


**11.Mai - Tageswanderung
„Rühler Schweiz n. d. Kirschblüte“
7 Stunden, 25 km, 645 Hm**

8 Wanderer und ein Radfahrer machten sich um 9 Uhr auf den Weg nach Bodenwerder-Rühle. Vom Kirchplatz aus erreichten wir nach 20 Minuten das 100m über dem Ort gelegene Denkmal zu Ehren des letzten regierenden Herzog Wilhelm zu Braunschweig und Lüneburg (1844-1884). 190 Hm und eine Stunde später machten wir die erste Pause. Einige 100m nach dieser Pause fand Maria ihr, am Montag zuvor, verlorenes Halstuch wieder. Weiter bergan und dann noch ein sehr steiler Schlussanstieg bis zum Ebersnackenturm. Noch vor der Mittagspause bestiegen wir über 127 Stufen den 20m hohen Turm. Nach 30 Minuten Pause ging es 1 Stunde bergab bis zu einer kleinen Hütte in

den Rühler Weinbergen. Hier erwartete uns Klaus. Er war mit dem Rad unterwegs und sorgte hier, passend zum Ort, für eine kleine Weinprobe. Noch einmal 1,5 Stunden und wieder wartete Klaus mit einer Überraschung auf uns. Er hatte Unterwegs einen Sauerkirschwein aus Golmbacher Kirschen gefunden. Kurz darauf erreichten wir Rühle und das Strandcafe am Weserufer. Für dieser 25km Wanderung hatte Maria einen herrlichen Weg gefunden. Es gab reichlich Aussichtspunkte und so gut wie keinen Asphalt. Wir freuen uns schon auf den zweiten Teil.

Peter Fuest



MIT GENUSS EINKAUFEN!

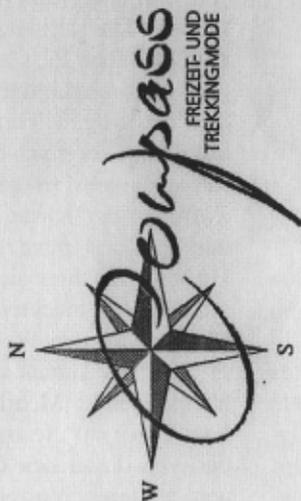
Bahnhofstraße 14 in Büren

Das Outdoor-Equipment für
Naturliebhaber!
Freizeitmode für Herren, Damen
und Kinder
Campingbedarf & Touren-
ausrüstung vom Zelt, Rucksack,
Schlafsack bis zum Trekking-
zubehör
Jagd- und Forstbekleidung

Tel. 0 29 51 / 93 68 18

Genießen Sie bei uns ein
reichhaltiges Frühstück, eine
großzügige Auswahl an Torten,
Kuchen und diversen herzhaften
Kleingerichten in unserem
gemütlichen Café mit Garten-
terrasse oder für zu Hause.

Tel. 0 29 51 / 93 28 43



Berichte aus unsere Sektion Mehrtagestouren / Bergwandern

Bericht zur Alaskareise vom 18.7. – 15.8. 2002 mit Schwerpunkt auf dem dreitägigen „Chilkoot-Trail“

Im vergangenen Sommer wurde ein Traum von meinem Vater und mir wahr, der eigentlich schon seit meiner Kindheit Bestand hatte. Jedenfalls zitiert mein Vater gerne meine Worte als Sechsjähriger nach Betrachten eines entsprechenden Bilderatlas: „Wenn ich groß bin, fahren wir nach Alaska!“

22 Jahre später, „groß“ bin ich längst,



sitzen wir also zusammen im Flieger von Frankfurt nach Whitehorse. Das liegt in Kanada und dient lediglich als Durchgangsstation auf dem Weg in Alaskas Südosten, kann aber immerhin mit dem Yukon und einigen schönen Wandermöglichkeiten aufwarten und zum Wandern sind wir schließlich hauptsächlich gekommen.

Ein paar Tage später überqueren wir per Bus die Landesgrenze nach Alaska und landen im Küstenort Skagway, in dessen Nähe der legendäre Chilkoot-Trail seinen

Anfang hat. Um dessen Faszination zu begreifen, muss ein kleiner geschichtlicher Exkurs eingelegt werden: Im Sommer 1896 wurde am Klondike, einem Nebenfluss des Yukon auf der Ostseite der Rocky Mountains, eine nicht unerhebliche Menge Gold gefunden. Diese Nachricht ließ schon bald einen ungeheuren Menschenmassen in die Gegend strömen. Allerdings war das Landesinnere damals noch wenig erschlossen, und so kam die Mehrzahl der Goldsucher per Schiff die amerikanische Westküste entlang und gelangte via San Francisco und Seattle in das Gebiet des heutigen Skagway, das 1897 gegründet wurde (bis die Nachricht in den Süden und die Menschen in den Norden gelangt waren, war über ein Jahr vergangen).

Der Chilkoot Pass existierte jedoch damals schon, nämlich als Handelsweg der dort ansässigen Tlingit-Indianer, die so auf einem vergleichsweise gut passierbaren und nicht zu hohen (1080 m) Pass zwischen der Küste und dem Hinterland der Rockies pendeln konnten. Diesen Umstand machten sich die Goldsucher zu Nutze und machten sich in enormen Mengen auf den Weg: Von den 100.000 in Skagway kamen aber nur 40.000 (die überwiegende Mehrheit auf dem Chilkoot Trail) auf die andere Seite der Berge und von da zu den Goldadern. Denn einen weiteren Vorteil bot der Chilkoot Pass: in seiner Nähe lag Lake Bennett, der direkten Zugang zum Yukon hat, und so bauten sich die Prospektoren hier Flöße, um den Yukon abwärts bis zur Einmündung des Klondike zu fahren, wo



alsbald Dawson City, als Zentrum der damaligen Goldgräberaktivitäten entstand. Nichtsdestotrotz dürfen nicht die gewaltigen Strapazen und Entbehrungen verhehlt werden, die die Überquerung mit sich brachte. Mit gewaltigem Gewicht beladen, zum Teil mit ihren Familien, überquerten die Goldsucher zum größten Teil im Winter den Pass und mussten Schneestürme, Lawinen und andere Gefahren und Anstrengungen über sich ergehen lassen, die etliche von ihnen sogar mit dem Leben bezahlen mussten.

Wenn man sich dies vor Augen führt, gewinnt die Begehung des Chilkoot Trails tatsächlich eine ganz besondere Bedeutung. Immer wieder findet man unterwegs auch Relikte aus der damaligen Zeit, besonders Werkzeuge und Haushaltswaren, die vor Erschöpfung zurück gelassen wurden. Auch dies macht den Charakter des Weges aus.

Der heutige Trail erstreckt sich von Dyea bei Skagway über 53 km zum Lake Bennett und wird im Allgemeinen in drei bis fünf Tagen durchwandert. Dies mag lang erscheinen, allerdings kann unterwegs nur gezeltet werden, so dass die komplette Ausrüstung und Proviant mitgenommen werden muss; außerdem sind zum Teil steile Steigungen zu überwinden und die Witterung ist häufig kalt und nass, ja selbst im Sommer muss mit Schneestürmen gerechnet werden. Für halbwegs fitte und erfahrene Mehrtageswanderer ist der Weg aber auch bei nicht optimalen Bedingungen in drei Tagen dennoch gut zu bewältigen.

So sind also auch wir bei ca. 12°C und Wolken unterwegs, nachdem uns der Wirt unser Pension von Skagway nach Dyea gefahren hat. Bereits nach wenigen Metern kommt der erste Test in Form einer erklecklichen Steigung, die uns

zwar ins Schwitzen kommen lässt, aber keineswegs die Lust verdirbt.

Noch ist die Aussicht eher mäßig, denn es geht durch Wald, meist in der Nähe des Flusse Taiya. Nach 1,5 h wird uns eine weitere Besonderheit wieder bewusst: wir sind im Bärenland. Nach einer Kurve sichten wir nämlich in ca. 50 m Entfernung einen Braunbären am Wegesrand. Der Adrenalinspiegel steigt an, aber auch der Kopf funktioniert noch und erinnert sich an die vom Ranger mitgegebenen Tipps für etwaige Bärenkontakte. In der Regel sind Bären nicht angriffslustig und lassen sich durch laute Geräusche und imponierendes Auftreten (Arme über den Kopf), verscheuchen. Also ziehen wir uns erst einmal hinter die Kurve zurück (aber immer mit dem Blick nach vorn, auch das haben wir gelernt) und betätigen uns als Klatscher, Pfeifer und Sänger. Nach 5 min wagen wir uns wieder vor, wobei wir uns so groß und stark

wie möglich geben, und können besagte Stelle ohne Bär passieren.

Im weiteren Verlauf kommen wir an den ersten Rast- und Zeltmöglichkeiten vorbei und haben Begegnungen nur mit einigen wenigen menschlichen Lebewesen. In größerer Menge treten diese an unserem Übernachtungsort Sheep Camp (km 20) auf, den wir am Nachmittag erreichen. Hier ist die letzte Zeltmöglichkeit diesseits des eigentlichen Passes und ein Hinweisschild macht darauf aufmerksam, dass man bis zum nächsten, nur 13 km entfernten Camp bis zu 10 Stunden einplanen sollte. Besonders die erste Hälfte, auf der 850 Höhenmeter zu überwinden sind, hat es nämlich in sich.

Ergo machen wir uns am nächsten Tag früh um sieben auf die Socken. Stetig geht es bergan, erst gemächlich, dann immer steiler, und plötzlich sind sie vor uns, die berühmten „Golden Stairs“, die „Goldenen Treppen“. Hierbei handelt



es sich um das letzte und steilste Wegstück vor dem Pass, das nach unterschiedlichen Quellen eine Steigung von 35-45° aufweist. „Treppen“ daher, weil bei der Originalbegehung im Winter 1897/98 Treppen in den völlig vereisten Aufstieg gehauen wurden, um eine Überquerung überhaupt möglich zu machen. Heute allerdings ist Sommer und wir müssen uns nur (?) mit einigen wenigen Schneefeldern und ansonsten mit riesigen, teils glitschigen Felsbrocken auseinander setzen, die oft nur auf allen Vieren überwunden werden können. Zudem wird die Sicht immer schlechter und der Wind pfeift gewaltig, aber immerhin fällt kein Niederschlag.

Schließlich haben wir es geschafft: zuerst erblicken wir die kanadische Flagge, mitten auf dem Pass verläuft nämlich die Grenze, und dann die ersehnte Schutzhütte kurz unterhalb hinter der höchsten Stelle des Passes. Zwar ist die Fernsicht gleich Null, aber die Freude, das härteste Stück Chilkoot gemeistert zu haben, ist riesig.

Ein Blick auf die Uhr sagt uns, dass wir sehr gut in der Zeit liegen, 4 Stunden haben wir bisher nur gebraucht. Trotzdem gönnen wir uns nur eine kurze Pause, denn noch liegt ja ein gutes Stück Weges vor uns, und auch dieses ist nicht ganz einfach, da immer wieder Schneefelder und Bäche (Schmelzwasser) gequert werden müssen, und steinig ist es sowieso. Bald ist aber auch „Happy Camp“ erreicht, der Name aus den Goldgräberzeiten dürfte sich von selbst verstehen. „Happy“ sind wir natürlich auch, allerdings hatten wir uns von vornherein das nächste Camp zum Ziel gesetzt, denn am dritten Tag müssen wir pünktlich in Bennett City sein, um unseren Zug zu erwi-

schen. Allerdings fühlen wir uns so gut, dass wir noch eine paar Kilometer mehr machen und auch nicht, wie vorgesehen, beim „Deep Lake“, sondern erst in „Lindemann City“, km 42, (wobei von „City“ nicht mehr viel zu sehen ist, es gibt lediglich einige Holzhöhlen) unser Nachtlager aufschlagen. Dieses suchen wir nach reichhaltigem Abendessen leicht angeschlagen, aber glücklich auch nicht all zu spät auf, schließlich waren wir immerhin zehn Stunden unterwegs.

Die 11 km am folgenden Tag sind vergleichsweise entspannend, und so erreichen wir überpünktlich den Endpunkt Bennett, um dann mittags mit der historischen Eisenbahn zurück nach Skagway zu fahren. Dieser Zug markiert nicht nur für uns das Ende des Chilkoot Trails, sondern führte auch damals zu seinem Niedergang, denn nachdem die Bahnlinie über den White Pass (dem Konkurrenzpass des Chilkoot, über den zu Fuß allerdings viel weniger Menschen gekommen waren) im Juli 1899 nach einer baulichen und architektonischen Glanzleistung fertig gestellt worden war, nutzte die überwiegende Mehrheit der immer noch anströmenden Goldsucher diese Möglichkeit.

Hinzugefügt werden muss aber auch, dass nur eine minimale Anzahl von ihnen tatsächlich Gold gefunden hat und damit zu Reichtum gekommen ist. Einige wenige verdienten sich eine stattliche Summe als Händler oder Dienstleister in den aufstrebenden Orten, aber die große Mehrheit kehrte bald deprimiert der Gegend den Rücken.

Wir jedoch waren mitnichten deprimiert, sondern kamen glücklich in Skagway an. Auch wenn wir noch über weitere 2 Wochen Zeit hatten, so sollte der Chilkoot-



Trail doch der absolute Höhepunkt unserer Alaskareise bleiben. Zur Vervollständigung des Berichts will ich aber noch unsere weiteren Standorte erläutern:

Juneau (25.000 EW), die einzige nicht per Straße erreichbare Hauptstadt der Welt, ist eine sehr angenehme Stadt am Meer, in deren Zentrum einige schöne Tages- und Mehrtagestouren starten und die mit dem Mendenhall Gletscher eine weitere Attraktion direkt vor ihrer Haustür hat.

Unvergessliche Blicke auf Berge und Gletscher bot der Flug von Juneau nach Anchorage, mit 250.000 Einwohnern das kulturelle und Wirtschaftszentrum Alaskas.

Auch hier gibt es im Umkreis schöne Wandermöglichkeiten, allerdings ist man zumeist auf ein Auto angewiesen. In Anchorage wurde uns sogar eine regelrechte Hitzeperiode beschert, denn unser Thermometer erreichte über meh-

rere Tage hinweg tatsächlich knapp die 30°C!

Ein weiteres Highlight war der Denali-Nationalpark. „Denali“ ist der indianische Name des Mt. McKinley, des höchsten Berges Nordamerikas (ca. 6200 m). Diesen bekamen wir infolge des stark bedeckten Himmels leider während der ganzen Zeit nicht zu Gesicht, dafür aber zahlreiche Tiere wie Elche, Karibus, Dallschafe und (diesmal aus dem sicheren Bus) eine Bärin mit Jungtier.

Schließlich verbrachten wir ebenfalls mit zahlreichen Wanderungen und bei nun wieder etwas sonnigerem Wetter noch einige Tage in der Region um Fairbanks, von wo schließlich die Maschine zurück nach Deutschland abflog.

Damit war ein sehr schöner Urlaub mit vielen wunderbaren Eindrücken zu Ende!

Gregor Wenig

Eine Woche von Hütte zu Hütte auf dem Venediger / Lasörling Höhenweg 07. bis 14.Sept.2002

Etwas nördlich unserer letztjährigen Tour am Karnischen Höhenweg hatten wir uns dieses Jahr die Umrundung des Virgentals vorgenommen. Wichtig waren die gute Erreichbarkeit (ca. 740 km) und die Möglichkeit einer echten Rundtour. Das Virgental mit Matrei im Osten (1000m) und Prägraten (1300m) im Westen ist ca. 25 km lang, gut erschlossen und wird im Norden durch die noch stark vergletscherte Venediger-Gruppe, im Süden durch die Lasörling-Gruppe begrenzt, die beide Teile des Nationalparks „Hohe Tauern“ sind.

Da Maria und Klaus Neumann schon etwas eher gefahren waren, besorgten sie am Samstag zeitig ein gutes und günstiges Privatquartier, wo wir restlichen vier Wanderer, Ernst Kauer (Borchen), Karl-

Ernst Neumann (Paderborn), Rolf Kamp (Elsen) und ich, Friedhelm Sander (Wewer), gegen 16:00 Uhr ankamen. Nach kurzer Erfrischungspause nutzen wir das gute Wetter und fuhren zum Talschluß, wo wir uns noch etwa 1 Stunde an den Umbalfällen einlaufen konnten.

Sonntag, nach ruhiger Nacht und sehr gutem Frühstück (Ü+F=15 Euro) brachten uns die sehr freundlichen Vermieter mit ihren Autos gegen etwas Entgelt etwa 5 km weit auf ca. 1500m, was uns schon mal 1 ½ Stunden Ersparnis brachte. Der Rest war noch anstrengend genug. Der Aufstieg führte immer zügig bergan, zunächst über Almen, wo zum Teil schon der Abtrieb lief, bis zur Nilljochhütte auf 1975m. Dort haben wir uns etwa 1 Stunde aufgehalten und uns mit frischer Buttermilch und dort selbst hergestelltem Graukäse gestärkt. Aber die Zeit drängte und die weiteren 800 hm bis kurz vor der



Bonn-Matreier-Hütte (2802m) wurden noch sehr schweißtreibend. In die Hütte sind wir nicht mehr eingekehrt, sondern kurz unterhalb in den Venediger-Höhenweg Richtung Eisseehütte eingebogen. Die haben wir dann total geschafft und bei umschlagendem Wetter, es begann zu regnen, nach insgesamt 8 ½ Stunden auf 2150m erreicht. Glücklicherweise hatte die Bettenreservierung geklappt. Die Verpflegung auf dieser Privathütte war recht einfach und das Frühstück mit 7,50 Euro richtig teuer. Für die Betten gab es allerdings AV-Rabatt: 10,50 zu 18,50 Euro für Nichtmitglieder.

Montag, von der Eisseehütte ging es in etwa 3 ½ Stunden über die Zopet-Scharte (2958m = 430 hm Aufstieg) weiter zur Johannishütte auf 2176m = 800 hm Abstieg. Nach kräftiger Jause in dieser sehr gut geführten und Top renovierten AV-Hütte hatten wir den Aufstieg von fast 800 hm zum Defregger-Haus vor uns. Diese Etappe wurde aber durch teilweise tolle Ausblicke auf das Venediger Massiv erleichtert. Letztendlich erreichten wir diese sehr große Hütte in etwa 3 Stunden und erhielten reservierte 2-Dreierzimmer, die eigentlich ganz ordentlich, aber entsetzlich staubig waren. Nach dem Abendessen wurde dann noch der Einstieg für die am nächsten Tag anstehende Gletschertour zum Venediger erkundet und nach einigen Bierchen haben wir dann mehr oder weniger gut geschlafen. Auch hier gab es AV-Rabatt, aber das Frühstück war wieder dürftig und teuer.

Dienstag, machten wir uns dann als letzte Gruppe über das Rainer Kees (Gletscher) auf zum Großvenediger.

Seile hatten wir dabei und Geschirre gab es für einige Euros in der Hütte zu mieten. Mit dem Rat, den Bergführer offenbar ein dortiger Monopolist – zu nehmen, konnten wir uns nicht anfreunden, weil wir Wucher nicht unterstützen wollten. Er wollte für Gruppen ab 6 Personen 60 – 70 Euro pro Nase für die etwa 4 stündige Tour haben, die er bei gutem Wetter auch 2 mal am Tag macht. Wir sind auch ohne Führer, angeseilt und mit kleinem Gepäck, gut um die recht eindrucksvollen Gletscherspalten herumgekommen, haben die Tour dann aber am Rainer Törl auf 3420m abgebrochen, weil es so neblig wurde und auch zu schneien anfang – ohne dabei kalt zu sein – dass wir den 250m höher gelegenen Gipfel nicht mehr sehen konnten. Also Rückmarsch zum Defregger Haus, wo wir um ca. 14 Uhr wieder eintrafen. Nach einer Ausgiebigen Pause sind wir dann etwa 2 Stunden, bei vollem Regen zur Johannishütte abgestiegen. Dort fanden wir eine warme Dusche und das bestellte 6-Bettzimmer vor.

Mittwoch, begann mit gut 700m Aufstieg zum Türmjoch (2845m). Dort konnten wir das Training einer Klettergruppe bewundern und stiegen dann zur gut renovierten Essen – Rostocker Hütte auf 2208m ab. Dort erwarteten uns nach gut 3 Stunden 3 reservierte Doppelzimmer und gutes Essen. Nachmittags haben wir dann mit kleinem Gepäck in 3 Stunden eine wunderschöne Rundtour über das Rostocker Eck, einem mit 2749m echt lohnenden Aussichtsberg, gemacht.

Donnerstag, ca. 2 Stunden Abstieg zur

Islitzer Alm (1513m), dort kräftige Stärkung und dann 3 Stunden steiler Aufstieg in die Lasörling Gruppe. Auf der Großbachalm in 2100m gönnten wir uns 1 Stunde Pause mit Mittagsschlaf im Sonnenschein. Dann noch knapp 2 Stunden weiter bis zur Neue Reichenberger Hütte auf 2588m. Der daneben gelegene Bödensee sah in der Sonne zwar sehr verlockend aus, aber bei 6 bis 8 Grad Wassertemperatur fiel uns der Verzicht auf ein Bad nicht schwer. Die ÖAV-Hütte ist recht einfach ausgestattet und die Gastronomie ziemlich teuer.

Freitag, Weitermarsch zur Lasörling Hütte, der für Ernst Kauer zur Qual wurde, denn er hatte sich die Zehen blutig gelaufen. Dafür war das grobe Blockwerk geradezu Gift, aber er hielt tapfer durch und konnte sich etwas erholen und die Füße neu tapen, während wir anderen den Lasörling (3098m) in

Angriff nahmen. Weil wir aber schon wieder einige hundert Höhenmeter „Auf und Ab“ hinter uns hatten, wählten wir als Einstieg nicht die Normalroute, die uns nochmals je 200 Hm „Auf und Ab“ gekostet hätten. Ein Fehler, wie sich bald zeigte, denn das Gelände über die Niedere Höhe in 2919m war so unwegsam und insbesondere der vor uns liegende Grat war dermaßen bröckelig, dass wir diesen Abstecher abbrechen mussten. Da wir noch gut in der Zeit waren, entschlossen wir uns spontan, nicht mehr in der Lasörling Hütte zu übernachten, sondern abzusteigen, was auch Ernst's Füßen wohl entgegenkam. Nach kurzer Rast in der Lasörling Hütte, von wo wir unseren früheren Vermieter baten, uns Zimmer im Tal zu besorgen, erreichten wir den Parkplatz im Tal nach über 10 Stunden, wobei wir die letzten 2 Stunden fast im Laufschrift zurückgelegt haben. Im Tal wurde es nämlich schon dunkel. Unser Vermieter holte uns im



Auto am Parkplatz ab und ersparte uns dadurch noch weitere 5 km Asphalt. Dem guten Abendessen und -trinken folgte wieder eine äußerst preiswerte Übernachtung, mit gutem Frühstück. So gestärkt und durch die vielen Höhenmeter gestählt, fuhren wir dann am Samstag ohne Hast nach Paderborn zurück.

Fazit dieser Tour: Eine der schönsten, die ich je gemacht habe. Zwar anstrengend,

aber sie bot eine grandiose Landschaft mit Almen, Gletschern, gut markierten Wegen, ordentlichen Hütten, bestem Wasser und stets guten Auf- und Abstiegsmöglichkeiten. Eine echt „runde“ Rundtour, optimal für eine Woche!

Friedhelm Sander



Die Trabanten von König Ortler oder so weit die Füße tragen.

Hochtouren über der Düsseldorfer Hütte 2721 m (Ortlergruppe) vom 09.07. - 13.07.2002

Man sagt, hier in den höchsten Bergen Südtirols riecht es schon deutlich nach Westalpen. Für alle, die eine Hand voll schöner Hochtouren mit Hüttenstützpunkt schätzen, bietet die Düsseldorfer Hütte Gipfelglück im Angesicht von Ortler und Königsspitze.

Mitte Juli fuhren wir, drei Flachländer aus Westfalen: Kai, Tim und Marko, herausgerissen aus Phasen des Abschlussberichtschriftens bzw. der Prüfungsvor-

bereitung nahezu spontan auf ein langes Wochenende in die Ortleralpen. Unser „Basislager“ war die Düsseldorfer Hütte 2721 m, die Gipfelziele hat unser Bergfuchs Tim herausgesucht. Geplant waren als Eingehetour der Kleine Angelus (3340 m) und die Schafbergspitze (3364 m), die sich relativ leicht über den mittlerweile nahezu spaltenfreien kleinen Angelusferner erreichen lassen. Für die nächsten Tage waren dann die Tschengelser Hochwand (3373 m) und natürlich, als alpinistischer Höhepunkt, die Vertainspitze (3544 m) und der Hohe Angelus (3526 m) vorgesehen. Zumindest war das die Planung auf der Basis von gutem Wetter südlich des Alpenhauptkammes, aber offensichtlich kann man sich auch in

Südtirol nicht mehr auf Petrus verlassen, und so fiel die Tour auf die Tschengelser Hochwand buchstäblich ins Wasser. Aber dazu später mehr. Los ging es bei Sonnenschein in dem Bergsteigerzentrum der Ostalpen, Suldén.

Am Mittwoch Mittag standen wir, nach ewig langer Autofahrt endlich in Suldén an unserem ersten Ziel. Zuerst ging es natürlich an das leidige Rucksackpacken: Eispickel, Steigeisen, Gipfelschnaps, Seil, Karabiner, Proviant, Regenschachen usw. wollen verstaut werden. Mit diesen wie immer zu schweren Rucksäcken ging es freundlicher-weise zuerst in den Sessellift, gestiegen werden sollte ja schließlich noch den Rest der Woche. Weiter ging es zu Fuß hinauf zur Hütte. Von der Bergstation war diese bereits zu sehen, aber trotzdem schienen wir ihr nicht näher zu kommen. Nachdem es dann doch geschafft war, stand uns das ein oder andere Radler gut zu Gesicht. Den restlichen Tag, der hüttentypisch um 22 Uhr zu Ende ging, verbrachten wir dann mit Würfeln und Nahrungsaufnahme.

Der erste Tourentag begann mit dem Wecken um 6 Uhr, wie schon von Tim in Paderborn angedroht, denn „spät wird es in den Bergen von alleine“. Dieses Ritual war vor allem für unseren Studenten Kai die erste große Herausforderung des Tages. Mehr oder weniger leblos brachten wir ihn an den Frühstückstisch, wo er sich dann langsam erholte. Mit dem Tagesrucksack ging es nun über jede Menge

Schutt und Geröll Richtung kleinen Angelusferner, wobei der stetige Blick auf den Hohen Angelus und die Vertainspitze, die auf dieser Seite ihre imposanten Hängegletscher zeigen, für alle Mühen entschädigten.

Auf dem mittlerweile nahezu spaltenlosen kleinen Angelusferner stiegen wir zur Übung angeseilt zum gleichnamigen Joch empor, an der sich die Anstiege zur Schafbergspitze und zum Kleinen Angelus trennen. Letztere ist völlig unschwierig über Firn und Blockwerk zu Erreichen und diente uns zum Testen des Gipfelschnapses. Die Aussicht könnte hervorragend sein, leider aber nicht für uns, da die dichte Wolkendecke nur sporadisch einen Blick auf unsere nächsten Ziele zuließ. Zurück an der Scharte ging es dann auf die Schafbergspitze, die in leichter Kletterei zu erreichen war. Also ließen wir Steigeisen, Teleskopstöcke, Eispickel und Seil an der Scharte zurück.

Der Weg auf den Gipfel glich einem Eiertanz über reichlich lockere Blöcke,



Blick auf Hohen Angelus und Vertainspitze

entlang der hin und wieder aus dem Nebel auftauchenden Steinmännchen. Die Aussicht von diesem Berg ähnelte doch sehr stark dem Panorama vom Kleinen Angelus, 50 m Sicht stellen einem die Frage, warum man überhaupt auf Berge steigt. Obwohl ja der Weg das Ziel ist, und gerade der war recht reizvoll, vor allem in einer echten Klettereinlage auf den letzten Metern zum steinmangekrönten Gipfel.

Der Abstieg erfolgte wieder über den kleinen Angelusferner, den wir nun für die Ausbildung unseres Seebären Kai im Steigeisengehen und Bremsen von Stürzen im steilen Firn nutzten. Schließlich hatten wir für den nächsten Tag den Aufstieg zum Hohen Angelus über die Angelusscharte geplant, welche über einen bis zu 40° steilen Firnhang erreicht wird. Ein bisschen Sicherheit auf den Steigeisen kann hier nicht schaden, schließlich wollen wir ja die ein oder andere Tour in Zukunft noch gemeinsam unternehmen. Zurück an der Hütte wurde erst mal eine kräftige Brotzeit gemacht, und für den notwendigen Hüttenzauber sorgte die Einkehr der Jugendabteilung der CAI-Sektion Mailand (Club Alpino Italiano), dem Besitzer der Düsseldorfer Hütte. Die Pächterfamilie Reinstadler hatte aber wie immer alles im Griff. In diesem Zusammenhang sollte man die vorzügliche Bewirtschaftung dieser Hütte, die übrigens noch zwei weitere Namen hat: Zaytalhütte sowie Rifugio Serristori, hervorheben. Unser Urteil: sauber, faire Preise - eines der besten Hütten der Ostalpen. Vielleicht liegt dieses ja daran, dass seit der Eröffnung der Hütte am 24. August 1892 die Bewirtschaftung des Schutzhauses in Händen ein und der selben Bergführerfamilie Reinstadler aus Sulden liegt. Am

Abend wurde der erlebte Tag nochmals nachvollzogen und entsprechend beim Radler gewürdigt.

Der nächste Tag begann mit einem traumhaften Blick auf Königsspitze und Ortler, und brachte eine Tour, die sich gut im Gipfelbuch macht, und endete mit der Erkenntnis, dass man für eine 11 Stunden-Tour ausreichend Wasser mitnehmen sollte. Um 7 Uhr standen wir, auch Kai, bereits am Einstieg des Zayferners, oder was aufgrund der globalen Klimaerwärmung davon übrig geblieben ist. Der Gletscherrückgang ist auch hier nicht spurlos vorbei gegangen, so dass wir uns um Spalten keine Gedanken machen mussten. Wohl aber um den nach und nach immer steiler werdenden Hang, der wegen des hartgefrorenen Firns nur konzentriert mit Steigeisen zu begehen war. Das gestrige Üben machte sich hier auf jeden Fall bezahlt. Unterbrochen wurde der Anstieg kurz vor der Scharte durch eine kleine Klettereinlage in wieder mal nicht wirklich festem Fels, der einen kurzen Vorgeschmack auf den Südwestgrat des Hohen Angelus geben sollte. An der Angelusscharte angekommen, wurden wir aber zuerst mit einem Blick auf den Laaser Ferner und die ihn umgebenden Gipfel belohnt.

Nun ging es die restlichen 200 Höhenmeter über lose Blöcke und Firn auf den Gipfel. Ganz so unschwierig, wie in mancher Alpinliteratur beschrieben, ist dieser Grat aufgrund des erheblichen Rückgangs von Firn jedoch nicht. Das letzte Stück am ausgesetzten Firmgrat und hinüber zum reichlich futuristisch erscheinenden Gipfelkreuz erinnerte an den berühmten Biancogrät drüben in der Bernina, und ließ den großen Anteil an brüchigen Gestein während des Aufstieges



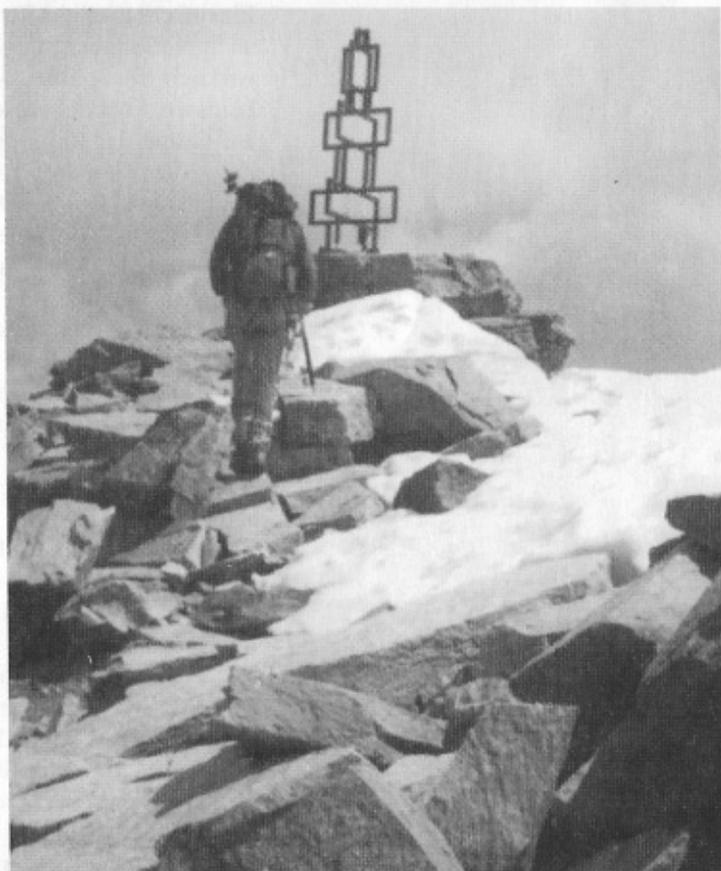
Kurz vor der Angehasscharte

schnell vergessen. Wie schön es doch hier oben war. An diesem Tag „gehörte“ uns der Hohe Angelus übrigens ganz alleine.

Zurück an der Scharte folgte der Abstieg auf den Laaser Ferner, der Dank seiner Lage auf der Südseite von Angelus und Vertainspitze bereits gehörig aufgeweicht war. Tim wurde vorangeschickt und durfte die Spuarbeit zum Rosimjoch übernehmen. Eine Aufgabe, die er vor sich hin fluchend tapfer ausführte. Knetiefes

Einsinken macht offensichtlich auch Vollblutbergsteigern nicht wirklich Spaß. Am Joch angekommen wurde beschlossen, auf Grund der fortgeschrittenen Zeit, die Vertainspitze, deren Gipfelkreuz kaum 200 Meter über uns in der Sonne blinkte, von unserer Wunschliste zu streichen. Stattdessen machten wir uns über den Rosimferner auf den langen Rückweg zur Düsseldorfer Hütte, wobei wir die Vertainspitze komplett zu umqueren und einen entsprechend langen Rückweg vor uns hatten. Der Rückblick auf die beeindruckende Gletscherzunge des Rosimfernens ließ uns den Abstieg zur Bergstation des Kanzellifts vergessen. Der nun folgende Wiederanstieg zur Düsseldorfer Hütte zehrte ziemlich an den Kräften und ließ die Gespräche etwas einsilbig werden. Das Timing war jedenfalls perfekt, denn kaum auf der Hütte angekommen, wir waren mittlerweile die einzigen Gäste, begann es zu regnen und ließ uns bereits ahnen, dass wir die

für den Samstag geplante Tschengelser Hochwand wohl vergessen konnten. Das am nächsten Morgen einsetzende Gewitter schlug gewissermaßen das Gipfelbuch zu und bescherte uns einen langen Vormittag im Gastraum, der uns nach der gestrigen Tour allerdings auch gut zu Gesicht stand. Nachmittags besserte sich das Wetter ein wenig, der Wetterbericht berichtete nichts Gutes für die nächsten Tage, so dass wir die Gunst der Stunde nutzten und einen Tag früher als geplant



Die letzten Schritte zum Gipfel des Großen Angelus 3546 m

nach Sulden abstiegen, immer das Gewitter im Nacken. Zurück bleibt die Erinnerung an eine hervorragende Hütte und traumhafte Touren rund um den Hohen Angelus.

Bericht und Fotos: Marko Maciej, Kai Knöner und Tim Wibbeke



Berichte aus unsere Sektion Mountainbikegruppe

Mountainbike

In letzter Zeit ist es um die Mountainbikegruppe etwas ruhig geworden, weil so einige verzogen oder Beruflich verhindert sind. Ich möchte nun versuchen wieder etwas mehr Aktivität in die Gruppe zu bringen.

Um überhaupt erst mal wieder einen Überblick zu bekommen, möchte ich euch daher bitten, das die Leute, die Interesse am Mountainbiken haben, sich einfach mal bei mir melden, damit wir eine Liste der MTB-Interessierten erstellen können. Dann können wir mit allen Interessierten zusammen überlegen welche Aktivitäten wir in der MTB-Gruppe planen bzw. durchführen können: Ansprechen möchte ich hiermit aber nicht nur die Leute die bereits aktive Mountainbiker sind, son-

dern auch diejenigen die erst neu einsteigen oder das einfach mal ausprobieren möchten.

Denkbar wäre z.B. auch ein regelmäßiges Treffen zum gemeinsamen Konditions- und Fahrtechniktraining. Weiterhin sollte die Liste der Interessierten dann dazu dienen, das jeder eine Grundlage hat um Leute ansprechen zu können für spontane MTB-Touren oder ähnliches.

Wer also Interesse am Mountainbike hat kann sich melden per Telefon unter 05258 / 991114 oder auch per email unter mail@matthias-juergens.de

Matthias Jürgens



Berichte aus unsere Sektion Familiengruppe

Nikolausfeier vom 06. - 07. Dez. 2002

Da der 6. Dezember auf einem Freitag fiel, war das DAV-Haus schon mit der Nikolausfeier der „Erwachsenen“ belegt. Also mussten wir uns schnell um eine andere Räumlichkeit bemühen. Nach kurzer gemeinsamer Beratung und einem Anruf stand fest, wir feiern in der SGV-Hütte bei Niederntudorf.

Gegen 12:00 Uhr bekam ich den Hütten-schlüssel vor Ort übergeben. Es war ganz schon kalt in der Hütte. Also erst einmal in den Schuppen und Anmachholz hacken um die beiden Öfen in Gang zu bringen. Aber wann habe ich das letzte Mal in meinem Leben einen Holzofen angemacht? Also brauche ich zwei Versuche. Das frühe Anheizen stellte sich später als genau richtig heraus, denn nach 4 - 5 Stunden wurde es in der Hütte erst richtig gemütlich warm.

Ab 15:30 Uhr trafen dann nach und nach die restlichen Familien ein. Insgesamt kamen 15 Kinder und 15 Eltern zu unserer Nikolausfeier zusammen. Vor dem dunkel werden musste noch Holz für unser Lagerfeuer im Wald zusammen gesammelt werden. Auch zwei Zelte mussten noch aufgebaut werden, denn Wilfried Zunker und ich wollen diese Nacht draußen schlafen. In der Hütte selbst, die eigentlich sehr gemütlich eingerichtet ist, befinden sich untern Dach in drei Zimmern etwa 10 Betten. Familie Bartels, Hennig und Nickamp wollten aber am Abend wieder nach Hause fahren, so dass

die Restlichen doch alle irgendwie, mehr oder weniger gut, unterkamen.

Unten in der Stube wurden zwei große Tische zusammengestellt und fürs Abendessen eingedeckt. Familie Halemeier, Zunker und Wibbeke hatten Suppen, Kartoffelsalat und Würstchen, in entsprechenden Mengen, vorbereitet. Fast alles wurde dann auch aufgegessen. Nach dem Abendessen gab es für die Kinder noch eine kleine Nachtwanderung kreuz und quer durch den angrenzenden Wald. Zum Glück haben wir unsere kleine Hütte dann auch wieder gefunden. Dann musste noch unser Lagerfeuer in Gang gebracht werden, damit uns der Nikolaus auch hier mitten im Wald finden konnte. Gegen 20:30 Uhr haben wir uns dann in der warmen Hütte versammelt und fangen an Nikolauslieder zu singen.

Plötzlich klopfte es an der Eingangstür und dann stand der Nikolaus auch schon mitten unter uns in der warmen Stube. Schnell wurde ein Stuhl für ihn freige-macht und Benedikt Halemeier durfte dann seinen Hirtenstock halten. Nach gründlichen und ernsten Blicken in seinem „Goldenes Buch“ stellte der Nikolaus aber schnell fest, dass er es hier nur mit „lieben“ Kindern zu tun hatte und so bekamen dann auch alle eine Nikolaustüte. Zum Schluß musste sogar ich noch zum Nikolaus, war aber zum Glück gar nicht so schlimm. Tja - und dann musste der Nikolaus auch schon wieder weiter. Alle Kinder liefen schnell zu den Fenstern und guckten ganz angestrengt in den dunklen Nachthimmel, aber man konnte kein Licht vom Schlitten entdecken.

Schade.

Zurück am Lagerfeuer gab es dann selbstgemachtes Stockbrot und heiße Kartoffeln. Nach und nach ging dann einer nach dem anderen ins Bett. Wilfried und Nils Zunker und ich haben die Nacht im Zelt, trotz Frost, gut überstanden.

Am nächsten Morgen gab es ein großes gemeinsames Frühstück. Danach musste die Hütte wieder zur Übergabe entsprechend sauber gemacht werden. Wilfried und ich haben mit den Kindern in der Zeit eine Wanderung gemacht. Vom letzten Sturm war ein großer Baumstamm über einen ca. 3m tiefen und etwa 5m breiten Graben gefallen. Im Eigenver-

such überzeugte ich mich von der Stabilität unserer neuen Brücke. Danach überquerten dann alle Kinder, teilweise auf dem Hosenboden rutschend, den Baumstamm. Wilfried und ich hatten uns - für alle Fälle - unten in den Graben gestellt. Nach fast 2 Stunden kamen wir wieder an der Hütte an.

Und dann ging es für jeden wieder nach Hause.

Ulrich Lenke

HALT STOP - Weil es so schön war ist die Hütte fürs Nikolausfest 2003 wieder gebucht.

16.02.2003 Familiengruppe - „Bierbaums Nagel“ einmal anders herunter.

Wegen einigen bevorstehenden Karnevalsfesten wurde der Termin der Familiengruppe um zwei Wochen nach vorne verlegt. Bei gutem Wetter wollten wir uns gegen 11:00 Uhr an unserem Vereinsheim treffen und dann gemeinsam zu unserer Aktion aufbrechen. Schnell mussten noch ein paar Ausrüstungsgegenstände eingepackt werden bevor wir dann Richtung Kleinenberg fuhren und die Autos am Parkplatz Grunewald abstellten. Hier oben gab es noch eine geschlossene Schneedecke, so dass auch ein Schlitten mit genommen

werden konnte. Für den Hinweg zum Aussichtsturm „Bierbaums Nagel“ brauchten wir etwa 45 Minuten. Einige Tage vorher hatte ich Kontakt zu Herrn Timreck aufgenommen, da dieser den Schlüssel für das Kellergewölbe, im Turm mit den Tischen und Stühlen, hat. Wir trafen fast gleichzeitig am Turm gegen 12:30 Uhr an, wir zu Fuß und Herr Timreck mit seinem Jeep. Nach kurzer



Begrüßung stellte sich heraus, dass auch er Mitglied in unserer Sektion war. Schnell wurden die Bänke und Tische draußen aufgestellt und wir packten unsere mitgebrachten Sachen aus. Herr Timreck hatte eine Flasche Rotwein mitgebracht - tolle Idee so mitten im Schnee. Währenddessen haben die Kinder schon mal den Turm erstürmt, aber sehr vorsichtig da Innen teilweise die Treppen vereist waren.

Ja und dann wurde es ernst. Ich hatte ein Seil und Klettergurte mitgenommen. Oben auf dem Turm habe ich eine Sicherungsstelle eingerichtet und dann musste der Schwerste, das war ich leider selbst,

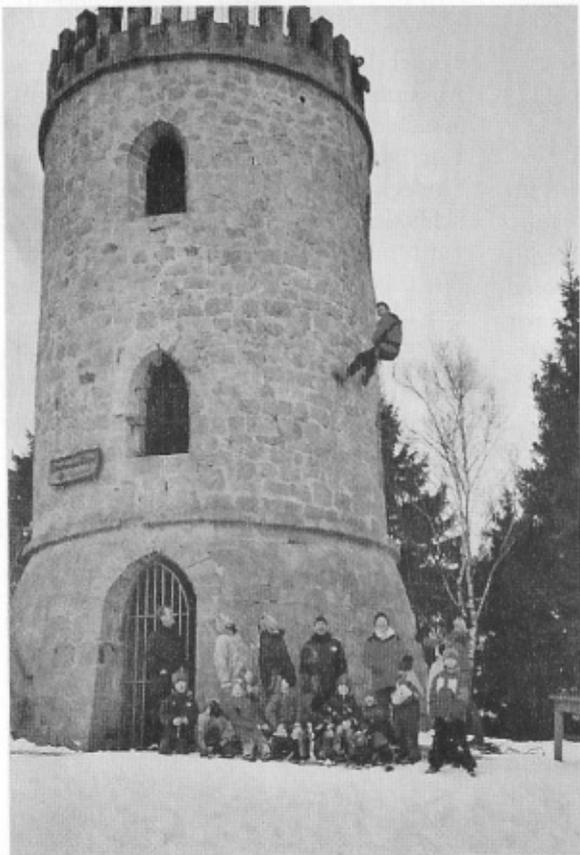
das Ganze testen. Also erst einmal über das Turmgeländer klettern und dann die fast 20m am Seil nach unten - alles ging gut. So und dann konnte jeder, der „freiwillig“ wollte, auch runter. Fast alle Kinder haben sich überwinden können, teilweise mit gutem Zureden und mehr oder weniger geschlossenen Augen. Auch zwei Mütter haben sich diesen Kick gegönnt und Herr Timreck ließ es sich nicht nehmen „seinen Turm“ auch mal von außen zu begutachten. Aber es gab ja auch noch andere Aktionen: Fußballspielen im Schnee, zu Glück hatte ich einen roten Fußball mitgenommen, oder rasante Schlittenabfahrten den Turmhügel herunter.

Gegen 15:00 Uhr haben wir uns dann auf den Rückweg zum Parkplatz gemacht. Jetzt mussten nicht nur die Schlitten, sondern auch die „Zugtiere“ Höchstleistungen vollbringen. Teilweise mit bis zu drei Kindern wurden die Schlitten gezogen, aber alle kamen heil am Parkplatz wieder an.

Familie Bartels haben mich dann wieder mit zurück genommen. Wir mussten noch über Borlinghausen fahren und den Turmschlüssel bei Herrn Timreck wieder abgeben.

Ein toller Familientag - nur die Sonne hätte ein bisschen mehr durch die Wolken blicken können.

Ulrich Lenke



17./18. Juni Familienwochenende auf der SGV-Hütte in Niederntudorf

Da wir im letzten Jahr eine so gute Erfahrung mit der Nikolausfeier in der SGV-Hütte gemacht hatten, haben wir uns damals schon um diesen Wochenendtermin gekümmert.

Ab Samstagmittag trafen fast alle Familiengruppenmitglieder, 38 Personen und ein Hund, nach und nach an der SGV-Hütte ein. Wer ein Zelt hatte brachte es auch mit und so entstand mit 7 Zelten eine richtige kleine Zeltstadt auf der Wiese und somit reichten dann auch die etwa 10 Betten im Hause aus. Das Holz sammeln im Wald für das Lagerfeuer konnten wir uns in diesem Jahr sparen, denn mein Vermieter hatte just vorher sein Gartenhäuschen teilweise abgerissen und uns das Holz zur Verfeuerung angeliefert. Das Lagerfeuer wurde auch sogleich angezündet und brannte dann auch bis Sonntagabend durch. Für den Nachmittag hatten wir uns einige Spiele für die Kinder und Eltern ausgedacht, aber alles kam dann anders wie geplant.

Beim Fußballspielen wurde der Ball über das Tor geschossen und landete im ausgetrocknetem Bachbett, welches neben der Hütte lag. Also alle Mann und Kinder über den Zaun und den Ball suchen. Björn Zunker stolperte und eine alte Weinflasche die im Bachbett lag und in der war eine Papierrolle enthalten. Eine Flaschenpost so dachten wir alle zuerst. Mit einem Korkenzieher wurde

die Flasche geöffnet, aber man konnte schütteln wie man wollte die Papierrolle kam einfach nicht raus. Also musste zu radikaleren Mitteln gegriffen werden. Mit einem Stein und einem gezielten Wurf wurde die Papierrolle befreit. Doch was jetzt zum Vorschein kam war echt eine Überraschung. Eine alte schon an den Seiten stark angebrannte „historische“ Urkunde kam zum Vorschein. Von Burgen, gottlosen Raubrittern, schweren blutigen Kämpfen, niedergebrannten Gebäuden wurde hier berichtet. Und ganz unten in Spiegelschrift war hier von einem „SCHATZ“ die Rede. Jetzt gab es für die Kinder kein halten mehr, alle wollten jetzt sofort auf Schatzsuche gehen. Schnell ein Blick auf die Wanderkarte und tatsächlich die beschriebene Burg in der Schatzkarte war als „Ruine Kerkberg“ dort eingetragen und nur etwa 4 km Luftlinie von uns entfernt.

Schnell wurden ein paar Rucksäcke gepackt und schon machten wir uns alle auf den Weg. Nach einer Weile kamen wir auf dem Gelände „Gut Böddecken“ an und die Kinder konnten sich von dem zerstör-



ten Kirchgebäude, welches in der Schatzkarte beschrieben war, mit eigenen Augen überzeugen. Weiter ging es jetzt an der Straße entlang zur Meinolfus Kapelle und die letzten paar hundert Meter quer durch den Wald zur Ruine. Von der „

ketten gesichert war. (An dieser Stelle möchte ich mich nochmals bei Ulrich Halemeier ganz doll bedanken, er weiß schon warum.) Gemeinsam wurde die schwere Schatzkiste auf einen Wanderweg geschleppt, der ganz in der Nähe



Burg Kerkberg“ war nur noch ein großer Schutthaufen zu sehen, aber den Nordturm konnte man noch erahnen. Von hier, so stand es in der Schatzkarte, sollte am 200 Ellen in den Morgen gehen. Nach kurzer Beratung und etwas Nachhilfe von den Eltern wussten unsere Schatzjäger in welcher Richtung sie dann suchen mussten und kurze Zeit später hörte man ganz laut. ICH HAB WAS GEFUNDEN ! In einer Mulde unter viel Laub und alten morschen Ästen kam eine große Holzkiste zum Vorschein die mit dicken Eisen-

erkennbar war. Mit vereinten Kräften auch von den Erwachsenen konnten wir die Ketten lösen und den Deckel der Schatzkiste öffnen. Doch da - ein lauter Schrei. Eine riesige Spinne lauerte in der Kiste und beschützte unseren Schatz. Doch die Spinne war zum Glück nur aus Gummi und so kamen wir doch noch an all die leckeren Kostbarkeiten heran.

Ich hatte ein Auto am Waldrand abgestellt und so konnten wir relativ schnell alle wieder zur SGV-Hütte zurückfahren. Nach so einer anstrengenden Schatzsuche

hatten alle jetzt richtig Hunger bekommen. Schnell wurde der Grill angesteckt und draußen ein kleines Salatbuffet aufgebaut. Später als es schon dunkel war gab es noch Stockbrot und Kartoffeln am Lagerfeuer. Nach und nach gingen dann

Lappe etwa die Hälfte der Kinder und zog mit Ihnen in den Wald. Sie sollten für die andere Gruppe einen Hinterhalt bauen. Wir folgten dann etwa eine halbe Stunde später den, von der ersten Gruppe, ausgelegten Pfeilen die auf den Wald-



alle Kinder freiwillig zu Bett. Die Erwachsenen blieben teilweise noch etwas länger am Feuer sitzen, aber dann war so gegen Mitternacht auch Schluß. So gegen 2:00 Uhr in der Nacht fing es dann an richtig zu regnen.

Das Frühstück war für 8:30 Uhr geplant und verzögerte sich etwas, weil die frischen Brötchen erst etwas später kamen. Danach kurzes Aufräumen und der Regen wurde auch immer schwächer. So gegen 10:00 Uhr schnappte sich Ulrich

wegen lagen. Leider war auch die ein oder andere Sackgasse für uns mit dabei. Das leise Anschleichen konnte man bei unserer Truppe glatt vergessen, jeder gefundene Pfeil wurde mit einem lauten - **ich hab einen** - nach hinten weitergegeben. Und so kam es wie es kommen musste, wir liefen voll in den Hinterhalt der 1. Gruppe und nach kurzem Kampf war auch schon alles vorbei. Dann ging es wieder gemeinsam in Richtung SGV-Hütte zurück.

Gegen 12:00 Uhr gab es ein gemeinsames Mittagessen geben. 40 Portionen Spaghetti mit Soße standen auf dem Speiseplan und unser Küchenteam hat auch alle satt bekommen. Ich finde in dieser kleinen Küche ist das eine ganz tolle Leistung - nochmals besten Dank. Zum Abschluß stand dann Groß-Reinmachen auf dem Programm, denn die Hütte musste wieder im sauberen Zustand übergeben werden. Auch die Zelte, die jetzt schon wieder halbwegs trocken waren, mussten wieder eingepackt wer-

den. Am frühen Nachmittag fuhren dann nach und nach alle wieder nach Hause. Ich bin dann noch bis zur Übergabe so gegen 19:30 Uhr an der Hütte geblieben. Aus der immer noch glimmenden Achse des Lagerfeuers habe ich dann noch fast einen halben Eimer mit Nägeln und Schrauben gesammelt.

Ulrich Lenke

Im Dezember findet unsere Nikolausteier wieder auf der SGV-Hütte statt.

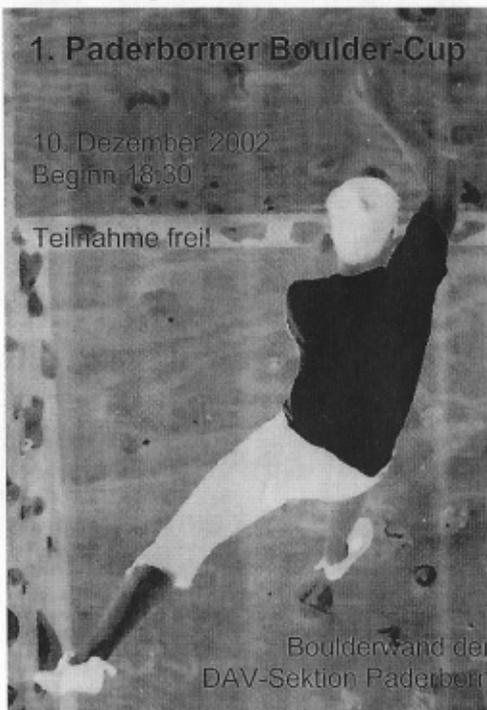
Berichte aus unsere Sektion Klettergruppe

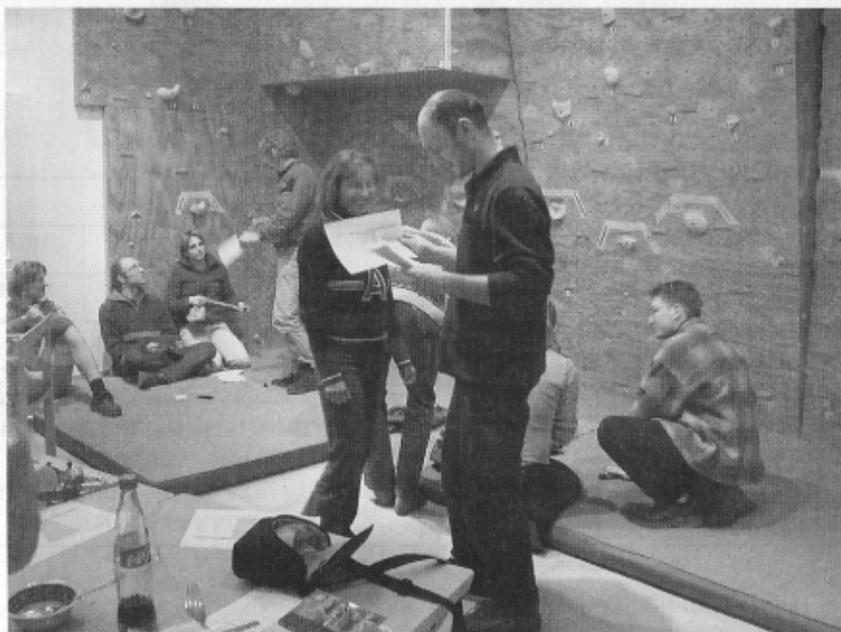
1. Paderborner Bouldercup

Seit Wochen waren nun die Kletterer im Boulderparadies mit der seltsam anmutenden Aufgabe beschäftigt, nach und nach alle Griffe von der Wand abzuschrauben und diese sowie die Wand zu putzen. Wie nötig das war, konnte man spätestens dann sehen, als sich das dazu benutzte Wasser innerhalb kürzester Zeit „etwas“ dunkler färbte. Das Ziel war es, zur Weihnachtsfeier der Sektion eine einigermaßen saubere Wand zu präsentieren (und man munkelt, dass manche Kletterer sich auf die dann rauereren, nicht mehr so siffigen Griffe freuen um beein-

druckendere Züge machen zu können). Während dieser Aktion kam uns die Idee, die „Wiedereröffnung“ der Boulderwand am 10.12. mit einem Wettkampf zu begehen. Mündlich und über den Kletterverteiler wurde dieser Vorschlag verbreitet und gut angenommen. Ingo erklärte sich bereit, die Wettkampfboulder zu schrauben und damit selbst auf das Klettern zu verzichten. Da genügend Kletterer etwas zu Essen mitgebracht hatten und die Getränke von der Sektion gesponsert wurden, war für das leibliche Wohl der Athleten gesorgt.

Sah es am 10.12. zuerst noch so aus, als ob die Beteiligung eher gering ausfallen würde, kamen nach und nach immer mehr Kletterer. Insgesamt waren schätzungsweise 25 Personen anwesend, von denen ca. 20 auch geklettert sind. Erfreulich war die hohe Frauenquote, die bei annähernd 50% lag. Nachdem dann doch eine größere Gruppe zusammengekommen war, konnte um 19:30 Uhr endlich mit dem Wettkampf begonnen werden. Es gab insgesamt 15 Boulder, je 5 leichte, 5 mittlere und 5 schwere. Wie sich herausstellte, waren die Boulder sehr ausgeglichen, so dass jeder zumindest ein paar klettern konnte. Aber auch die so genannten „Profis“ hatten an einigen der Boulder (wenn nicht sogar an allen der 5 schweren) ganz schön zu knacken. 2,5 bis 3 Stunden lang versuchten sich so Kletterer aller vertretenen Könnensstufen an den gestellten Problemen, wobei mit der Zeit und den Tipps der Anderen immer mehr davon gelöst werden konnten. Als sich am Ende fast alle Kletterer mehr





mit dem Essen und Trinken beschäftigten als mit dem Bouldern, wurden die ausgefüllten Zettel ausgewertet und eine Rangliste erstellt. Vor der eigentlichen Preisverleihung wurde Ingo ein kleines Dankeschön überreicht für die Arbeit, die er sich mit dem Routenschrauben gemacht hatte. Anschließend fand die Siegerehrung statt.

Hier die Liste der Besten:

1. Hubert Mackenberg
2. Sandra Hoffmann
3. Gerhard Stümpel
4. Hans-Gerd Wiegard
5. Markus Schrader

Dank der Spenden des Wander- & Trekkingfreundes und von Vertical World, einer Kletterhalle in Kassel, erhielt jeder Kletterer einen Preis.

Als nach Mitternacht nur noch ein paar Kletterer übrig geblieben waren, wurde noch der Beweis geliefert, dass Manche

sich in der Vergangenheit sehr intensiv mit der Boulderwand beschäftigt hatten. Es wurde auf beliebige abgeschraubte Griffe gezeigt und anschließend mussten die anderen überlegen, wo diese vor dem Abschrauben und Putzen an der Wand gehangen hatten. Und wer geglaubt hatte, dass irgendein Griff nicht mehr hätte zugeordnet werden können, wurde eines Besseren belehrt.

Abschließend lässt sich sagen, dass der Boulderocup ein voller Erfolg war. Nicht nur die Teilnehmerzahl war hoch, auch die Stimmung war klasse. In den nächsten Wochen werden wohl erst einmal die verbliebenen Griffe (also fast alle ;-)) an die Wand geschraubt. Aber dann stellt sich die Frage, wann es endlich wieder Zeit ist, die Griffe abzuschrauben und den

2. Boulderocup zu veranstalten.

Stefan Schorradt

Allgemeines aus unserer Sektion

Beiträge / Bankverbindung

Mitglieder-kategorien	Beitrag / €	Aufnahme-gebühr / €
A Mitglied	46,-	20,-
B – Mitglied	23,-	15,-
C – Mitglied	23,-	-
Junioren	23,-	10,-
Jugend	20,-	5,-
Familien	69,-	35,-
Kinder	-	-

Bankverbindung		
Sparkasse Paderborn	Konto	BLZ
	1019389	47250101

Geschäftsstelle bzw. Bürozeiten im DAV-Haus siehe unter:
„Wichtige Adressen und Telefonnummern“ in diesem Heft

Liebes Sektionsmitglied,

melden Sie bitte jede Änderung Ihrer Anschrift oder Bankverbindung sofort unserer Geschäftsstelle. Sie sichern sich dadurch die fortlaufende Zusendung der Sektionsmitteilungen und des Panoramaheftes. Ein Beitragseinzug, der wegen einer falschen oder uns nicht bekannten Kontonummer nicht durchgeführt werden kann, verursacht unserer Sektion hohe Kosten und zusätzliche Arbeit unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter. Kündigungen der Mitgliedschaft sind nur zum Ende eines Kalenderjahres möglich. Sie werden nur dann wirksam, wenn sie rechtzeitig bis zum 30.09 eines Jahres in der Geschäftsstelle eingegangen sind.

Der Vorstand

**Sie kennen Jemanden, der Mitglied in unserer Sektion werden will ?
Kein Problem – Aufnahmeanträge liegen in unserer Sektion aus und können zur Bürostunde bzw. bei den Monatsversammlungen ausgegeben werden. Selbstverständlich kann der Antrag auch mit der Post zugestellt werden.**

Vorteile einer DAV Mitgliedschaft sind :

- vergünstigte Übernachtungen und Verpflegung auf DAV Hütten und anderer alpiner Verbände.
- umfangreicher Versicherungsschutz Haftpflicht und Reisegepäckversicherung.
- Regelmäßige Zusendung der Zeitschrift „Panorama“

Allgemeines aus unserer Sektion

Mitgliederkategorien

A-Mitglied:

A-Mitglieder sind Vollmitglieder ab vollendetem 27. Lebensjahr, die keiner anderen Kategorie angehören. Sie bezahlen den vollen Mitgliedsbeitrag der Sektion.

B-Mitglied:

B-Mitglieder sind Vollmitglieder mit Beitragsvergünstigung, und zwar auf Antrag:

- a) verheiratete Mitglieder, deren Ehepartner einer Sektion des DAV als A- oder B-Mitglied gemäß Absatz b) oder d), oder als Junior angehört oder zu Lebzeit angehört hat;
- b) Mitglieder, die in Schul- oder Berufsausbildung stehen oder aus anderen Gründen über kein eigenes Einkommen verfügen, und zwar vom vollendeten 27. bis zum vollendeten 28. Lebensjahr;
- c) Mitglieder, die das 65. Lebensjahr vollendet haben und mindestens 25 Jahre lang ununterbrochen dem Deutschen Alpenverein angehören;
- d) Mitglieder, die aktiv in der Bergwacht tätig sind, sofern sie nicht Junioren sind.

C-Mitglied:

C-Mitglieder sind Vollmitglieder, die als A- oder B-Mitglieder, oder als Junior

- a) einer anderen Sektion des Deutschen Alpenvereins oder
- b) wenn sie keine deutschen Staatsangehörigen sind, einer Sektion des Österreichischen Alpenvereins oder des Alpenvereins Südtirol angehören.

Junioren:

Junioren sind Vollmitglieder im Alter vom vollendeten 18. Lebensjahr bis zum 27. Lebensjahr.

Jugendbergsteiger (Jugendliche):

Jugendbergsteiger sind Mitglieder vom vollendeten 14. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr. Sie zahlen einen ermäßigten Beitrag, ihre Mitgliederrechte sind gemäß Sektionssatzung und der einschlägigen Bestimmungen des DAV beschränkt.

Kinder:

Kinder sind Mitglieder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres. Sie genießen Vorrechte in den Hütten und den Schutz der Unfallfürsorge und Haftpflichtversicherung.

Familienbeitrag:

Familien, bei denen beide Elternteile und deren Kinder derselben Sektion angehören, bezahlen einen Familienbeitrag. Dieser ist von der Sektion festzusetzen und hat mindestens die Summe aus einem A- und B-Beitrag. Separate Beiträge für Kinder und Jugendliche (bis vollendetem 18. Lebensjahr) werden dann nicht erhoben.

Beitragsfreie Mitglieder:

Mitglieder, die dem DAV mindestens 50 Jahre angehören und das 70. Lebensjahr vollendet haben, können beitragsfrei geführt werden.

Allgemeines aus unserer Sektion Pressemitteilungen

Die einzelnen Vorankündigungen unserer Veranstaltungstermine in der örtlichen Presse werden den unten aufgeführten Redaktionen per E-Mail zugesendet. In der Regel passiert dies mit einem Vorlauf von ca. 14 Tagen.

Ob diese Vorankündigungen dann auch anschließend so in der Zeitung gedruckt werden oder nicht unterliegt jeweils den Redaktionen, da es sich um eine kostenlose Veröffentlichung handelt.

Wenn mal was fehlen sollte, bitte bei mir melden, damit ich dann auch nachbohren kann. **Leider** kommt das viel zu häufig vor!

Westfälisches Volksblatt:

Rubrik: Tageskalender – Veranstaltungen/Paderborn

Dienstags für Monatsversammlungen

Donnerstags für Wochenendveranstaltungen

Rubrik: Tageskalender / Salzkotten und Altkreis Büren

Dienstags für Monatsversammlungen

Donnerstags für Wochenendveranstaltungen

Neue Westfälische Zeitung:

Rubrik: Vereine & Initiativen

Dienstags für Monatsversammlungen

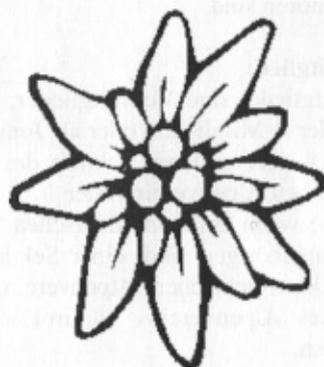
Donnerstags für Wochenendveranstaltungen

Zusätzliche Termine:

Zusätzliche Termine oder aktuelle Änderungen können jederzeit bei mir eingereicht werden. Diese reiche ich dann an die einzelnen Redaktionen weiter bzw. hänge ich in unserem Schaukasten vor unserem DAV-Haus auf. Allerdings benötige ich **mindestens 14 Tage** Vorlaufzeit, um dieses auch in der Zeitung platzieren zu können!

Wenn noch möglich kommt diese Änderung bzw. zusätzlicher Termin in die nächste Ausgabe unseres Sektionsheftes.

Euer Pressewart



Allgemeines aus unserer Sektion Versicherungsschutz

Alpiner Sicherheits-Service (ASS).

Achtung, alle Versicherungsschäden sind unmittelbar, unter Angabe der eigenen **DAV Mitgliedsnummer**, der Versicherung mitzuteilen. Die gesamte Versicherungsprämie ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Also immer euren DAV-Ausweis mitnehmen !

Tel.: 0049 / 089 / 62424393

Am besten gleich ins Handy einspeichern. Diese Telefonnummer ist 24 Stunden, 365 Tage im Jahr besetzt !

Die aktuellen Versicherungsleistungen werden in einer der nächsten Hefte nochmals den Sektionsmitgliedern mitgeteilt.

Ausspann'

bei Rohrbach, damals wie heute



Konrad Rohrbach

33098 Paderborn • Kasseler Str. 41 • Tel. 2 27 72

Öffnungszeiten: Di bis So 10-14 und 16.30-1 Uhr, Mo Ruhetag

Termin- und Veranstaltungsplan 2003 / 2004

Hinweise

Die aufgeführten Wanderungen finden in der Regel bei jedem Wetter statt, sicherheitshalber beim angegebenen Wanderführer telefonisch erfragen. Vom angegebenen Treffpunkt geht es in der Regel mit Fahrgemeinschaften / Auto weiter zum eigentlichen Anfangspunkt der Wanderung. Bei den Tageswanderungen ist Rucksackverpflegung üblich. Für die Zeitdauer der Wanderung kann man etwa 4 bis 4,5 km Wegstrecke pro Stunde annehmen.

Für eine bessere Planung der Wanderung wäre es schön, wenn sich die Wanderer beim angegebenen Wanderführer kurz und verbindlich anmelden.

Bei Ausschreibungen für mehrere Tage

ist eine frühzeitige und verbindliche Anmeldung beim Ausrichter nötig. Teilweise muss hier auch schon ein kleiner Kostenbeitrag entrichtet werden. Informationen über Ausrüstung, Unterkunft, Anreise usw. gibt es meist in einer der davor liegenden Monatsversammlungen oder selbstverständlich beim Ausrichter.

Alle Termine werden im Schaukasten ausgehängt und zur Veröffentlichung an die einzelnen Pressehäuser weitergeleitet.

- euer Wanderwart -

Ihr könnt auch eure Freunde und Bekannten mit bringen.

Datum	Art der Veranstaltung
10. Aug.	Tageswanderung „Sababurg“
Treffen:	8:00 Uhr Bahnübergang am Rosentor / Pb
Wanderung:	ca. 35 km, Rucksackverpflegung Hofgeismar - Carlsdorf - Hombressen - Staufenberg - Sababurg - Beberbeck - Hofgeismar
Info:	Peter Fuest, Tel.: 0170/3437036
Achtung, bitte verbindliche Anmeldung, da der Termin in den Sommerferien liegt. Bei zu geringer Teilnahme fällt der Termin aus.	

Datum	Art der Veranstaltung
24. Sept.	<u>Stammtisch</u>
Info:	Heiner Dietsch, Tel.: 05251/73387
28. Sept.	<u>1/2 Tageswanderung „Bühlheimer Heide“</u>
Treffen:	10:00 Uhr Bahnübergang am Rosentor / Pb
Wanderung:	ca. 12 km
Info:	Günther Strathmann, Tel.: 05251/58651
28. Sept.	<u>Familientreff</u>
Info:	Ulrich Lenke, Tel.: 0170/5510099
07. Okt.	<u>Seniorentreff</u>
Info:	Ernst Kauer, Tel.: 05251/36933
12. Okt.	<u>Tageswanderung Rothaarsteig „Berg- und Talvariante“</u>
Treffen:	9:00 Uhr Bahnübergang am Rosentor / Pb
Wanderung:	28,5 km, Rucksackverpflegung Albrechtsplatz, Schanze, Latrop, Millionenbank, Gro ßer Kopf, Kühude, Albrechtsplatz
Info:	Peter Fuest, Tel.: 0170/3437036
Für Wanderer die den Rothaarsteig komplett gehen wollen, ein <u>Muß.</u>	

Regelmäßige Versammlungstermine Stammtisch

Zu unserem gemütlichen Sektions-Stammtisch laden wir jeweils an letzten Mittwoch im Monat um 20:00 Uhr in unser DAV-Haus ein. Selbstverständlich sind auch alle Freunde und Bekannte recht herzlich willkommen.

Beim Stammtisch hat jeder die Möglichkeit das allerneuste aus unsere Sektion direkt aus erster Hand zu erfahren. In den Wintermonaten finden regelmäßig Diavorträge statt. Aber auch ganz wichtig sind die vielen privaten Gespräche mit dem Ein oder Anderen.

Die einzelnen Termine für den Sektions-Stammtisch sind im Veranstaltungsplan aufgeführt. In den Sommerferien und im Dezember fällt der Sektions-Stammtisch aus.

Und damit das Ganze nicht zu trocken abläuft, gibt es natürlich auch diverse gekühlte Getränke.



**Bad Driburger
Mineralbrunnen**



**PADERBORNER
GOLDPILSENER**
Gut, daß es so etwas noch gibt.

GETRÄNKE



DRILLER

Karl-Schurz-Straße 40 · Telefon 0 52 51 / 51 09
33100 Paderborn

Familiengruppe

Unsere Familiengruppe gesteht seit 2000 und ist doch sehr aktiv, wie man an den vielen Berichten ja auch nachlesen kann. In der Regel treffen wir uns immer am letzten Sonntag im Monat ab 15:00 Uhr in unserem DAV-Haus, da wir aber so viele Aktionen machen am Besten vorher bei mir anrufen. Auf unseren Versammlungen werden die nächsten Projekte untereinander besprochen.

Ansprechpartner ist Ulrich Lenke, Tel.: 0170 / 5510099

Jugendgruppe

Die Jugendgruppe ist noch relativ neu. Einige Bilder könnt ihr ja in diesem Heft sehen. Treffen ist immer von 17:00 Uhr bis 18:30 Uhr jeden 2. Und 4. Montag im Monat im DAV-Haus

Ansprechpartner ist Georg Schwägerl, Tel.: 0162/9248363

Seniorengruppe

Die Seniorengruppe trifft sich in der Regel jeweils am erste Dienstag im Monat ab 15:00 Uhr in unserem DAV-Haus. Alle Termine sind im Veranstaltungsplan aufgeführt. Zusätzliche Termine werden über Presse bekannt gegeben.

Ansprechpartner ist Ernst Kauer, Tel.: 05251 / 36933.

Sport / Konditionstraining

Das Training findet ganzjährig, **außer** in der Schulferienzeit, statt. Treffen ist jeweils freitags von 20:00 bis 22:00 Uhr in der Turnhalle der Grundschule Mastbruch in Schloß-Neuhaus.

Neben einem ausgewogenen und abwechselnden Allgemeintraining, kommt das Spielen – meist Volleyball – nicht zu kurz.

Übungsleiter ist Alfred Rotsch, Tel.: 05254 / 2719

Redaktion — In eigener Sache

Als erstes möchte ich mich wieder bei allen Mitgliedern bedanken, die an dieser Ausgabe wieder aktiv mitgearbeitet haben. Leider tauchen bei den einzelnen Berichten immer wieder die gleichen Namen auf. Durch das Einreichen eigener Artikel haben Sie wieder dazu beigetragen, dass unser Sektionsheft weiterhin in diesem Umfang erscheinen kann.

Leider habe ich nicht von allen Veranstaltungen, die im letzten Halbjahr gelaufen sind, einen „kleinen“ Bericht bekommen. Schade.

Es waren wieder viele unserer Sektionsmitglieder teilweise in der ganzen Welt unterwegs. Na was ist - keine Lust das Erlebte mal auf ein paar Seiten zu schreiben und dann der Redaktion zukommen lassen.

Um die Kosten für unsere Sektion so gering wie möglich zu halten brauchen wir einfach mehr Werbung. Also - wer möchte selbst werben, oder kennt jemanden, der in unserem Heft werben will. Weitere Infos über Preise und Dateiformate über die Redaktion.

Wer hat Lust fest mit an unserem Sektionsheft mit zuarbeiten.

Redaktionszeiten, während der Bürozeiten

1. + 3. Montag im Monat von 18:00 bis 19:30 im DAV-Haus.

Redaktionsschluß, für die Ausgabe 1/2004 ist Ende November

Anschrift der Redaktion: Ulrich Lenke
Pfarrer - Zapfe - Straße 2
33154 Salzkotten - Oberntudorf
Tel.: 0170/5510099
lenke@mueller-elektronik.de oder
dav-paderborn@t-online.de

Namentlich gezeichnete Beiträge brauchen nicht mit der Meinung der Redaktion über einzustimmen. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion erlaubt. Der Bezugspreis ist im Mitgliederbeitrag enthalten.

Druck: Das Heft wird auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.
Auflage: 1.500 Stück
Herausgeber: Sektion Paderborn des Deutschen Alpenvereins e. V.

Deutsche Post AG
Entgelt bezahlt
33102 Paderborn